

Kooperation statt Konkurrenz

Zu: „Klimastreik“, FR-Sonderausgabe vom 20. September

Die Jugend von „Fridays for Future“ lässt sich nicht bevormunden. Das ist gut so. Aber die jungen Leute müssen weitergehen, wenn sie in wenigen Jahren in ihren Jobs sind. Nur wenn sie selbst weltweit die Produktion gemeinsam mit allen andern arbeitenden Menschen umbauen, ist der Klimawandel zu stoppen.

Die Proteste der Jugend haben Klima und Umwelt zum Frühstücksgespräch mancher Mächtiger gemacht. Aber lösen werden diese die Probleme nicht, die sie haben fabrizieren lassen. Mit ihrem „Direktionsrecht“ als Arbeitgeber treiben sie ihre Beschäftigten zu einer Produktionsweise an, die unser aller Lebensgrundlagen auffrisst. In unabhängig voneinander betriebenen Privatarbeiten, in voneinander abgeschotteten Unternehmen lassen sie produzieren und können nicht anders, als die Produkte und Leistungen als Waren auf den Weltmarkt zu werfen, wo sie gekauft und verkauft werden müssen. Sie brauchen Profit und Wachstum und manchmal auch Krieg, um in der Konkurrenz zu bestehen. Die Gefahr, keinen Profit zu machen, bestimmt ihr Handeln. Beispielsweise wären langlebige Produkte mit verminderten Stückzahlen und geringerem ökologischen Fußabdruck ihr Ruin.

Anstatt an die Verursacher der Misere zu appellieren, kann sich die Jugend mit allen Men-

schen vernetzen, um über Betriebs-, Unternehmens-, Sprach- und Staatsgrenzen hinweg zusammenzuarbeiten. Geschäftsgeheimnisse lassen sich in Wissen für alle verwandeln. Das Internet als eine neue Produktivkraft ermöglicht es künftig, Produktion und Konsum so zusammenzuführen, dass der Austausch der Produkte auf dem Markt überflüssig wird. Gemeinsam lässt sich erarbeiten, weshalb was produziert wird, welche Rohstoffe verwendet werden, wo produziert wird und wie es in den Konsum geht.

Maßstab für künftiges Handeln in einer solcherart vernetzten Gesellschaft müssen nicht mehr Profit und Wachstum sein, sondern wie sich das gute Leben für alle und jeden organisieren lässt, ohne dass jemand auch nur einen Cent in der Tasche haben muss, ohne gegen Geld die Sachen kaufen zu müssen, ohne durch Verkauf von Arbeitskraft Geld erwerben zu müssen. Die Jugend kann zerstörerische Konkurrenz in klimaneutrale Kooperation verwandeln.

Aber das geht nicht, ohne zu beraten, welches die nächsten Schritte in diese Richtung sein sollten. Wenn die Freitagsdemos für die Zukunft etwas bewirken sollen, dann muss die Jugend schnellstens lernen, wie sie es weltweit mit allen anderen hinkriegt, sich das „gesellschaftliche Vermögen“ (Marx) unterzuordnen.
Wolf Göhring, Bonn

Hysterische Fixierung

Zu: „Hirseemühle boykottiert“, FR-Wirtschaft vom 4. Oktober

Wenn der Leipziger Biomarkt-Inhaber alle anderen Erzeuger und Lieferanten genauso penibel auf ihre Gesinnung überprüft hätte, müsste er wohl noch ganz andere Waren aus seinem Sortiment nehmen, auch solche, die zwar politisch und ökologisch korrekt produziert werden, die letzten Kilometer der Lieferkette aber in einem Diesel zurücklegen.

Vielleicht werden demnächst auch seine Kunden einem Gesinnungstest unterzogen, bevor sie den Laden betreten dürfen?

Auch ich bin ein Gegner der AfD, aber ich möchte mich nicht bevormunden lassen. Was ist mit der Mündigkeit der Kunden, die selbst entscheiden sollten, was sie kaufen und was nicht?

Die Geschichte aus Leipzig offenbart in ihrer Hysterie ein Grundübel unserer politischen Kultur: den Mangel an gesundem Menschenverstand und Gelassenheit, die Fixierung auf Denkmuster, in denen es nur Ketzer und Rechtgläubige gibt, eine ideologische Borniertheit, die nicht besser ist als die der Gegenseite.

Es reicht doch, dass wir eine „Stiftung Warentest“ für Produktqualität haben. Eine „Stiftung Warentest“ für politische Gesinnung hat in einer Demokratie nichts verloren.

Dirk Alpermann, Guntersblum

Kameras auf Schritt und Tritt

Zu: „Brutal und pervers“, FR-Sport vom 27. September

Ich drücke mit diesem Brief mein Entsetzen, meinen Ekel, meine Empörung, meine Abscheu über die Kameras aus, die an den Startblocks unter den Läuferinnen in Doha angebracht sind und ihnen in den Schritt filmen. Mehrere Sportlerinnen haben sich nach den Läufen beschwert, haben das mulmige Gefühl geschildert, das sie überkommt, wenn sie über die Kameras, die ihnen in den Schritt glotzen, in den Startblock steigen.

Ein Reporter äußerte sich in abschätziger Weise über die Sportlerinnen. Dieser Mensch erweckt mit seinem despektierlichen Kommentar den Eindruck, die Kameras seien aus reiner Unschuld angebracht worden. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt. Man kann's auch so ausdrücken: Habt euch nicht so! Ist doch nicht so schlimm! Die Welt will euch Sportlerinnen mit diesem Blickwinkel doch nur näher sein! Mit den Mösen- und Hodensackkameras wollen wir doch nur die Spannung spürbar machen! Entspannt euch, und konzentriert euch auf den Lauf!

Die Sportlerinnen werden nicht gefragt, ob sie der gesamten zugeschalteten Welt auf diese Weise nah sein möchten, und wenn sie sich darüber beschweren und ihre Integrität, die Wahrung ihrer Intimsphäre und die Achtung vor ihrer Würde einfordern, werden sie vor den Augen der gesamten Welt lächerlich gemacht.

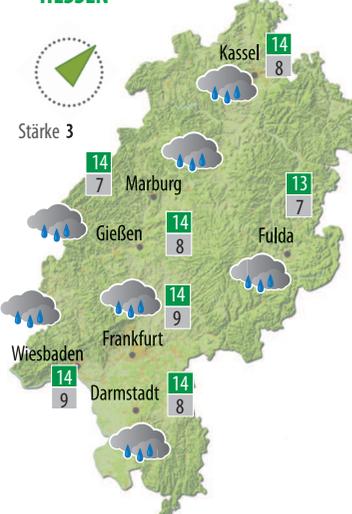
Dieser Mensch kriegt seine Knete unter anderem durch die Aktivität der Sportler und Sportlerinnen dort in Doha, über die er sich abschätzig äußert – und von meinen Beiträgen für die Öffentlichkeiten! Daher ein bisschen mehr Respekt, mein Herr, vor den Ansichten dieser Frauen und Männer und den Ansichten der Zuschauerinnen und Zuschauer!

Wer sich so einen Kamerablick ausdenkt und umsetzt, ist nicht unschuldig. Die Intimkameras von Doha sind eine Form von sexuellem Übergriff. Da wird in voller Absicht erniedrigt, gedemütigt und die Menschenwürde verletzt. Und noch böser ist dies: Es wird ausgetestet, wie weit man gehen kann, und ein Stopp derjenigen, die sich in ihrer Intimsphäre verletzt fühlen, wird nicht akzeptiert. So ein Umgang mit dem Stopp der Betroffenen ist rücksichtslos, brutal und gewalttätig.

Bis wohin will das öffentliche Auge in Form von Kameras noch eindringen? Der Blick in den Schritt von Sportlern und Sportlerinnen als öffentlich-rechtliches Gut, auf das die Eigner und Eignerinnen der intimen Körperteile überhaupt kein Recht mehr haben? Sexueller Missbrauch, den die belästigten Athletinnen und Athleten klaglos über sich ergehen zu lassen haben? Diese Vorfälle sind mit keinem Argument zu bagatellisieren.
Uta Middel, Bremen

Das Wetter: Oft bedeckt, dabei gibt es Regen

HESSEN



VORHERSAGE HESSEN

Heute ist es meist stark bewölkt bis bedeckt, zeitweise gibt es Regenschauer. Die Tageshöchstwerte liegen zwischen 13 und 14 Grad. Dabei weht ein allgemein schwacher bis mäßiger Wind aus südwestlicher Richtung, gebietsweise mit starken Böen.

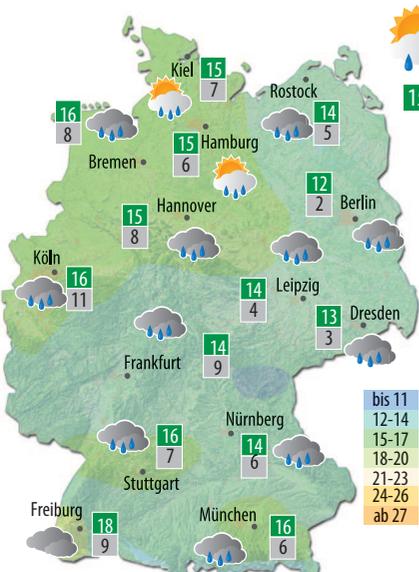
morgens	mittags	abends
11	14	13

AUSSICHTEN

Morgen wird es wechselnd bis stark bewölkt. Im Tagesverlauf vermehrt Schauer. Am Donnerstag leichter, später kräftiger schauerartiger Regen.

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
15	16	17

DEUTSCHLAND



VORHERSAGE DEUTSCHLAND

Heute ist es im Südosten Bayerns zunächst bewölkt und trocken. Im übrigen Land meist bedeckt und zeitweise leichter Regen. Im Nordwesten nachlassend und dort leichter bewölkt. Im Süden und in der südlichen Mitte oft regnerisch, nur an den Alpen teils föhnige Auflockerungen. An der Nordsee ab dem Nachmittag Schauer. Höchsttemperatur 11 bis 18 Grad. Auffrischender Südwestwind mit stürmischen Böen im Bergland, gebietsweise Sturmböen.

bis 11	12-14	15-17	18-20	21-23	24-26	ab 27
--------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

WELT

Stadt	Heute	Morgen
Ankara	20°	22°
Bern	16°	15°
Bozen	20°	17°
Bukarest	14°	20°
Dallas	26°	27°
Delhi	33°	33°
Edinburgh	13°	13°
Florenz	24°	22°
Genua	22°	21°
Innsbruck	16°	17°
Kopenhagen	13°	14°
Larnaka	29°	30°
Los Angeles	25°	24°
Luxemburg	13°	13°
Malta	24°	25°
Miami	31°	31°
New York	25°	19°
Oakland	32°	31°
Rhodos	25°	26°
Rio de Janeiro	29°	28°
Salzburg	17°	17°
San Francisco	28°	23°
Sao Paulo	21°	21°
Singapur	31°	32°
Tel Aviv	31°	31°
Toronto	20°	18°
Valencia	29°	29°
Vancouver	15°	12°
Venedig	18°	18°
Zürich	15°	14°

BIOWETTER / POLLENFLUG

Personen mit durch Alter oder Krankheit geschwächtem Organismus sollten heute wegen der erhöhten Kältereize ungewohnte Aktivitäten im Freien vermeiden. Es besteht kaum noch Belastung durch Pollenflug.

SONNE UND MOND

	18 ⁵⁰		1 ²⁹
	7 ³⁷		17 ¹⁷
13.10.	21.10.	28.10.	4.11.

MESSWERTE FRANKFURT

Temperatur			
vor 1 Jahr:	20,3°		7,5°
vor 2 Jahren:	16,6°		10,0°
vor 10 Jahren:	20,9°		11,1°

WASSERTEMPERATUREN

Adria	21° bis 23°	Madeira	22° bis 23°	Nordsee	15° bis 17°
Azoren	21° bis 22°	Kanaren	21° bis 22°	Ostsee	14° bis 15°
Ägäis	22° bis 26°	Kreta	24° bis 25°	Algarve	19° bis 22°
Balearen	22° bis 25°	westl. Mittelmeer	19° bis 25°	Schwar. Meer	22° bis 23°
Biskaya	18° bis 21°	östl. Mittelmeer	25° bis 29°	Rotes Meer	27° bis 28°